

## CDU-Ratscherr Roschanski rüffelt Fliegerhorst-Kritiker

Goslar. Claus Roschanski, CDU-Ratscherr und selbst ernannter „Ur-Jürgenohler“, kann die vom Arbeitskreis Fliegerhorst geäußerte Kritik über zu viel Wohnbebauung auf dem Ex-Kasernengelände nicht nachvollziehen. „Sollen denn die Investoren Jahre warten, bis sich irgendwann mal ein Gewerbeinteressent meldet für ein Gewerbegrundstück“, fragt sich Roschanski. Er sieht das anders.

Der Arbeitskreis hatte seine Bedenken geäußert, weil immer mehr Fliegerhorst-Flächen als Wohnfläche ausgewiesen würden. Das könne Gewerbetreibende davon abhalten, sich dort anzusiedeln. Außerdem würde die Altstadt als Wohnort unattraktiver, lautete die Kritik. Roschanski entgegnet: Es stünden noch 50.000 Quadratmeter Gewerbefläche auf dem Fliegerhorst zur Verfügung. Die Nachfrage sei jedoch gering. Anders sehe es bei der Wohnbebauung aus. Die Unternehmensgruppe Bruns als Investor werde „von Bauwilligen überrollt“. Und wenn so viele Menschen nach Goslar ziehen wollen, sollten sie auch die Möglichkeit bekommen. Trotzdem, so Roschanski weiter, würden lediglich 9000 Quadratmeter als reine Wohnfläche ausgewiesen. Niemand hätte gedacht, dass sich der Fliegerhorst derart schnell entwickeln würde – eine „riesige Erfolgsgeschichte“, meint der Christdemokrat.

### Gespräch mit Investor

Er bekräftigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Rat und Investor stets vorbildlich und transparent abgelaufen wäre – auch mit der SPD-Fraktion. Insofern könne er die Rolle der SPD-Abteilung Nord, die Mitglied des Arbeitskreises Fliegerhorst ist, nicht nachvollziehen. Roschanski weist zudem auf ein Bürgergespräch zum Thema Fliegerhorst am 28. Oktober hin, an dem auch der Investor teilnehmen wird. Das Gespräch findet voraussichtlich um 18 Uhr im Gemeindesaal von St. Benno statt. Kritiker seien herzlich eingeladen. red/hrs